

Berlin 30. Juni 2024



Nach der BDWO-Mitgliederversammlung – in gespannter Erwartung auf den literarisch-musikalischen Abend von Tino Eisbrenner & Tobias Morgenstern – *Puschkin „Ein Augenblick gehörte mir...“* anlässlich des 225. Geburtstages von Alexander Puschkin im Theater Ost in Berlin-Adlershof am 8. Juni 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften,

anbei übersenden wir Ihnen einige Informationen zu Aktivitäten des Bundesverbandes und seiner Mitglieder. In den vergangenen Wochen gab es zahlreiche Aktionen rund um den 8./9. Mai und den 22. Juni, darüber hinaus fanden in den Mitgliedsvereinen zahlreiche Veranstaltungen und Begegnungen statt.

Gemeinsam versuchen wir die Kontakte zu unseren Partnern zu bewahren und neue Formen der Begegnung auszuprobieren. Dies waren neben einer Auswertung der Arbeit der vergangenen Jahre auch die Themen auf der BDWO-Mitgliederversammlung am 8. Juni 2024, auf der ein neuer Vorstand gewählt wurde.

Weiterhin sind wir in unserer Arbeit vor große Herausforderungen gestellt!

Peter Franke

Arbeitskreis 8. Mai

An der Bersarin-Birke



Am 16. Juni 2024 trafen sich an der zu Ehren Nikolai E. Bersarins gepflanzten Birke in Berlin-Lichtenberg geschichtsbewusste Bürger und Gäste Berlins und Brandenburgs. Anlass war der 79. Todestag des ersten sowjetischen Stadtkommandanten von Berlin nach der Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945. Bersarins Tod war ein Unfalltod, der seit damals umso mehr beklagt wird, als der sowjetische Generaloberst trotz bitterster persönlicher Erfahrungen im Krieg nach der deutschen Niederlage die Berliner Lebensadern am pulsieren hielt, die Einwohner zum Wiederaufbau ermunterte und die ersten nötigen Versorgungsschritte zugunsten der Stadt und ihrer Bewohner einleitete. Bersarin war der richtige Mann für ein beginnendes Umdenken unter den Deutschen. Er ist Ehrenbürger Berlins.

Zwei Schüler der Schule der Botschaft der Russischen Föderation in der Bundesrepublik, einer Schule mitten in Berlin, die seit kurzem Nikolai-Erastowitsch-Bersarin-Schule heißt,

bekannten sich zur Tradition des friedlichen Miteinander, für die der mutige und hochgeehrte sowjetische General 1945 einen wichtigen Grundstein legte. Sie sagten:

„In diesem Jahr feierte die Schule bei der Botschaft der Russischen Föderation in der BRD ihren 70. Geburtstag. Es war ein besonderes Jubiläum. Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass unserer Schule an diesem Feiertag der stolze Name des Helden der Sowjetunion Generaloberst Nikolai Erastowitsch Bersarin verliehen wurde. Die Schule erhielt einen neuen Status. Das verpflichtet uns Schüler dazu, ausführlicher den Lebensweg Bersarins zu studieren. Während wir hier lernen, werden wir immer das Andenken des Helden ehren.

Das Schicksal von General Bersarin war mit dem Kriegsdienst verbunden. Er zeigte sich als talentierter Militär. Und es war wirklich eine weitere Heldentat, dass er 54 Tage lang die Menschen in Berlin mit Trinkwasser und Brot versorgte, statt sich an ihnen zu rächen. Das hat mich stark beeindruckt. Als er zum ersten sowjetischen Stadtkommandanten von Berlin ernannt wurde, organisierte er zunächst die Trümmerbeseitigung am Flughafen, damit dort Flugzeuge aus der Sowjetunion mit humanitärer Hilfe landen konnten. Er konnte Epidemien und Hungersnöte verhindern, ließ die Kanalisation und Wasserversorgung wiederherstellen, Schulen und Kindergärten eröffnen, Stadtgebäude wiederaufbauen. Hitler hatte suggeriert, dass die Sowjets die deutsche Nation ausrotten würden, aber bereits vor der Kapitulation der Wehrmacht begann die Rote Armee die Bevölkerung von Berlin mit Lebensmitteln aus Armeereserven zu versorgen. Bersarin organisierte sogar die kostenlose Milchausgabe für Kleinkinder. Aus der Biografie von Nikolai Bersarin habe ich erfahren, wie wichtig es war, ein friedliches Leben in der zerstörten Stadt zu organisieren, die Menschen mit Lebensmitteln und Medikamenten zu versorgen. [...] Viele Bewohner von Berlin verdanken diesem Mann, im wahrsten Sinne des Wortes, ihr Leben. Aber heutzutage erinnern sich leider nur wenige Menschen an seine Heldentat. Wir, die Schüler der allgemeinbildenden Schule bei der Botschaft der Russischen

Föderation in der BRD, benannt nach dem Helden der Sowjetunion Generaloberst Nikolai Erastowitsch Bersarin, sind stolz auf ihn, einen echten Patrioten seines Landes. Es ist uns eine große Ehre und Verantwortung, den Namen von Bersarin zu tragen. Wir sind der Meinung, dass sein Name ein Symbol für Frieden, Freiheit und für den Großmut des multinationalen Sowjetvolkes ist.“



Aus BDWO-Mitgliedsvereinen

Bayrische Ostgesellschaft e.V.

Zum Fall Maria Koval, Bürgermeisterin von Onokiwzi

21.06.2024

Liebe Freunde,

die Justiz erlaubt sich in Uzhgorod eigenartige Spielchen mit Maria und mit der Rechtsstaatlichkeit. Es läuft seit einiger Zeit ein Prozess gegen Maria in Verbindung mit angeblicher Kompetenzüberschreitung bei ihrer Amtsführung, wobei bisher nicht wirklich klar ist, was Inhalt der Anklage ist. Offenbar wird nichts Relevantes gefunden. Es gibt bisher kein rechtskräftiges Urteil und der Prozess soll am 4. Juli fortgeführt werden.

Bis jetzt weiß niemand, wer hinter dieser Hexenjagd steht.

Maria ist von der Situation völlig fertig und gesundheitlich angeschlagen. Sie befand sich im Krankenhaus, als die Polizei sie gestern verhaftete und im Schlafanzug zum Gericht brachte, wo sie umringt von 30 Geheimdienstpolizisten mit Maschinengewehren auf der Straße vor dem Gericht stand bis der Alarm vorbei war.

Dort wurde ihr eröffnet, dass sie bis auf weiteres von ihrem Amt suspendiert ist, und wurde nach Hause geschickt.

Viktor Krieger aus Mühligen vom Verein „Hilfe für Menschen in der Ukraine“ e.V., Partnerstadt von Onokiwzi, ist ebenfalls sehr empört und gemeinsam möchten wir Maria zu Hilfe kommen.

Einen Prozess muss man auch bei uns aushalten, wenn er fair geführt wird, aber dies ist nun schon die zweite massive Einschüchterung, die auch das Kriegsrecht wohl nicht entschuldigt.

Was kann man tun? Eine Solidaritätserklärung abgeben: die tadellose jahrelange Zusammenarbeit beschreiben; den Staatsanwalt hinterfragen; politische Einflussträger zu einem Engagement bewegen; die Medien nutzen.

Viele Grüße

Iris Trübswetter, Vorsitzende der Bayerischen Ostgesellschaft

[Schreiben der Bayerische Ostgesellschaft](#) (langjähriger Partner der Gemeinde Onokiwzi)
[Partnerschaft Mühlingen](#)
[An den Leiter der kommunalen Polizei](#)
[Beschwerde](#)

Deutsch-Russische Gesellschaft Pforzheim und Enzkreis e.V.

Bericht aus Pforzheim

Die wichtigste Frage für uns ist, wie wir unsere Partnerschaft mit Irkutsk am Leben erhalten können. Eine Partnerschaft, die wir 1989 begonnen und kontinuierlich mit vielen Projekten ausgebaut haben.



Mit unserer Telegram-Chatgruppe „Незабудка – Vergissmeinnicht“ haben wir eine virtuelle Brücke geschaffen, auf der wir uns in unregelmäßigen Abständen begegnen, uns über Familiäres auf dem Laufenden halten, über wichtige Ereignisse in unseren Städten informieren und sogar Außenstehenden helfen können, scheinbar abhanden gekommene Freunde wieder aufzufinden

**Auf dem Foto von links nach rechts:
Ausstellungsdesigner Jochen Baumann,
Fotograf Matthias Lüben,
Künstler Janusz Czech und
Oberbürgermeister Peter Boch**



Ein kleines Highlight war für uns im April die Einweihung der Städtepartnerschaftsecke im Rathaus, wo Irkutsk genauso repräsentiert ist wie die sieben anderen Partnerstädte, obwohl die aktive Partnerschaft mit Irkutsk – wie überall in der Bundesrepublik – ruht. Dass die Bildleiste sich von den Bildleisten der anderen Partnerstädte unterscheidet, liegt daran, dass die Reise der

Fotografen nach Irkutsk wegen Corona aufgeschoben und dann wegen des Krieges nicht mehr realisiert wurde. So musste aus älteren Archiven eine Bildauswahl getroffen werden. Die Absicht besteht aber, diese Reise nachzuholen.

<https://www.pforzheim.de/stadt/aktuelles/pressemitteilungen/s1/article/detail/News/ausstellung-pf-dauerhaft-im-rathaus-1.html>

Schon 2019 hatte sich in der DRG eine Arbeitsgruppe gebildet, die anfing über Zwangsarbeiter*innen aus der Sowjetunion im 2. WK zu recherchieren. 2022 gaben wir dazu eine Broschüre heraus und stellten sie auch auf unsere Homepage: <https://drgesellschaft.wixsite.com/pforzheim/publikationen>



Seitdem dehnen wir unsere Recherchen auf den gesamten Enzkreis aus und verfassen mithilfe der Gemeinde-Archive und der Arolsen-Archive eine Namensliste von weit über 1000 Personen, die wir online stellen wollen, um Nachfahren der hierher verschleppten Personen die Suche zu erleichtern.

Seit 2020 haben wir Kontakt zum Sohn einer Zwangsarbeiterin, der hier im März 1944 auf die Welt kam. Er lebt in der Ukraine. Im Sommer 2021, als Corona eine Pause machte,

kam er mit seiner Tochter zu uns nach Pforzheim. Mit unserer Einladung konnten wir ihm einen sehnlchen Wunsch erfüllen. Niemand hatte zu der Zeit damit gerechnet, dass bald darauf in der Ukraine Krieg sein wird. Jetzt überweisen wir immer wieder Geld für ihn und seine Familie.

Dank der Initiative der „Freundschaftsgesellschaft Karlsruhe-Krasnodar e. V.“ konnten unsere Mitglieder in Karlsruhe an der Veranstaltung des Deutsch-Russischen Forums teilnehmen, in deren Mittelpunkt der Vortrag von Hermann Krause stand: „Krieg oder (irgendwann) Frieden? Wie geht die russische Gesellschaft mit der Situation um, welche Bedeutung haben Erinnerungs- und Versöhnungskultur auch in diesen schweren Zeiten?“

Deutsch-Russländische Gesellschaft e.V.

Diplomaten der Republik Belarus auf Sowjetischem Ehrenfriedhof in der Lutherstadt Wittenberg

Am Samstag, d. 27. April 2024 besuchten Diplomaten der Botschaft der Republik Belarus die Lutherstadt Wittenberg und gedachten wunschgemäß auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof den Opfern des II. Weltkrieges: Angehörigen der Roten Armee, Zwangsarbeitern und KZ-Häftlingen. In Gesprächen mit Mitgliedern der Deutsch-Russländischen Gesellschaft versicherte man gegenseitig, die Projekte der Zivilgesellschaften in den kulturellen und humanitären Bereichen sowie der Gedenkkultur unbedingt fortzuführen. Die Gäste waren vom Besuch der Stätten der Reformation in der Lutherstadt tief beeindruckt und versicherten, das Stadtfest „Luthers Hochzeit“ am 15. Juni unbedingt zu besuchen.

Dr. Heinz Wehmeier



Deutsch-Tadschikische Gesellschaft e.V.



Die Deutsch-Tadschikische Gesellschaft organisierte am 20. Juni im Tal Center Marzahn in Berlin ein Konzert mit zwei Künstlerinnen aus Tadschikistan – Sängerin Anisa Aziz und Tänzerin Zebo Saidova.

Forum Russische Kultur Gütersloh e. V.



Ludger Funke, 2. stv. Vorsitzender des Forums, liest aus den Blockade-Büchern

**Ausstellung „Blockade Leningrads 1941-1944“
in der Gütersloher Martin-Luther-Kirche vom 4.5. bis
11.5.2024**

Die Ausstellung begleitete die „Lesung gegen das Vergessen“ des Kulturamtes der Stadt Gütersloh am Samstag, dem 4.5.2024, in welcher Ludger Funke aus den Blockade-Büchern las.





Die Bilder und Materialien waren von Herrn Dmitri Kulitschow (Taganrog) aus der offiziellen Sankt-Petersburger Ausstellung zum 80. Jahrestag des Blockade-Endes ausgewählt und erläutert worden. Das Copyright war von der Stadt Taganrog für das Forum erwirkt worden.

Dr. Gunter Bonig, 1. Vorsitzender Forum Russischer Kultur Gutersloh

WOG in Baden-Württemberg

Seit über einem Jahr können „unsere“ Schwestern vom Palliativ-Team am Kinderheim in Mogilev an von uns finanzierten Fortbildungen teilnehmen, die in Minsk oder auch online in Sankt-Petersburg stattfinden. Das Konzept bewährt sich und kommt sehr gut an. Medizinisch haben die Programme eine sehr gute Qualität. Langfristig soll und kann es Hospitationen auch wieder bei uns vor Ort natürlich nicht ersetzen. Aber es kann auch künftig eine gute und ergänzende Lösung sein. Gerne stehen wir mit Auskünften zur Verfügung.

Jörg Tauss, Vorsitzender

Brief aus Belarus/ Mogilev:

Herrn Jörg Tauss

Vorsitzender der West-Ost-Gesellschaft Baden Württemberg

Mogilew, den 21.06.24

Sehr geehrter Herr Tauss,

Dank Ihrer Unterstützung hat am 20. Juni 2024 im Kinderheim der Workshop(Training) zum Thema „Burn-out“ stattgefunden. Das war schon der 2. Workshop zu diesem Thema, bei dem Fragen der „Kommunikation: geschäftlich und zwischenmenschlich“ im Hinblick auf unser Palliativteam analysiert wurden.

Moderatoren waren die Psychologin und die Leiterin des medizinischen und sozialen Dienstes der „Charity Children's Hospice“ e.V. Minsk.

Am Workshop haben 12 medizinische Fachkräfte teilgenommen: Mitarbeiter des Frühförderungsentrums auf der Basis des Kinderheimes, der häuslichen Palliativhilfe und der Kurzzeitpflegestation.

Bei diesem Workshop erfolgte das Training in 2 kleinen Gruppen, was eine bessere Aufgeschlossenheit sowie eine lockerere Atmosphäre für die Offenheit der Teilnehmer garantierte (Erfahrung aus dem ersten Workshop: alle in einer relativ großen Gruppe).

Im Rahmen der Diskussion wurden gespannte Situationen in den Beziehungen im Team, praktische Bewältigung von geschäftlichen und zwischenmenschlichen Konflikten durch Kommunikation betrachtet.

An den Beispielen und durch praktisches Training wurde uns beigebracht, wie die Kommunikation mit verschiedenen Personen wichtig ist, um Informationen richtig zu vermitteln, damit die Arbeit der Mitarbeiter kompetenter und effizienter sein kann, was zu besseren Ergebnissen für die Kinder und deren Familien und nicht zum Burn-out bei Mitarbeitern beitragen wird. Wenn die Atmosphäre im Team „gesund“ ist, dann arbeitet man mit Freude und mit besserer Effizienz und Qualität.

Die Professionalität der Workshop-Moderatoren wurde von allen Teilnehmern sehr hoch eingeschätzt, die Gespräche in den Gruppen waren sehr interessant, offen und alle Teilnehmer waren so aktiv, dass der Workshop 2 Stunden länger dauerte als geplant wurde. Alle Teilnehmer sind einig, dass solche Treffen und Gespräche mit den Kollegen sehr wichtig und nötig sind, sie sind eine Art der Supervision mit Auseinandersetzung der konkreten heiklen Situationen im Team. Eine große Hilfe bei unserer nicht einfachen Arbeit mit unheilbaren Kindern und deren Eltern!

Sehr geehrter Herr Taus, alle Teilnehmer haben einen großen Wunsch geäußert, solche Workshops auch in der Zukunft durchzuführen. Eine vorläufige Vereinbarung mit den Moderatoren aus Minsk ist eigentlich getroffen, deshalb wenden wir uns an Sie, Herr Taus, mit einer großen Bitte diesen Wunsch zu unterstützen. Wir danken Ihnen/ der WOG von ganzem Herzen für Ihre finanzielle Unterstützung bei der Durchführung solcher interessanten und auf jeden Fall notwendigen Workshops.

Darüber hinaus haben wir von der Verwaltung der Republikanischen Kinderhospiz in Minsk ein Angebot für die Teilnahme an einem internationalen Workshop im Oktober 2024 zum Thema „Erfahrungsaustausch im Palliativbereich in verschiedenen Aspekten“ bekommen. Wir möchten gern dieses Angebot annehmen, um neues Wissen im Palliativbereich zu bekommen und neue Erfahrungen der Kollegen aus anderen Ländern für unsere Arbeit zu übernehmen und bei uns im Kinderheim anzuwenden. Selbstverständlich ist dieses Angebot mit bestimmten Kosten für uns verbunden. In diesem Zusammenhang wagen wir Sie zu fragen, ob Sie/die WOG uns finanziell für die Teilnahme an diesem Workshop helfen können, so wie das für die WOG möglich ist. Der Rest der Kosten geht zu unseren privaten Lasten. Nochmals herzlichsten Dank für Ihr Verständnis und vielen Dank für Ihre ständige großzügige Hilfsbereitschaft bei der Umsetzung der medizinisch-sozialen Projekte im Kinderheim.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für die Gesundheit

Krankenschwester Elena Scherschnjowa

Im Namen des Palliativteams, Kinderheim in Mogilew

West-Ost-Gesellschaft Tübingen e.V.

Kriegsgefangenschaft in Petrosawodsk

Im Namen der West-Ost-Gesellschaft begrüßte deren Vorsitzende Lilia Künstle herzlich die Autorin Monika Theil am Freitag den 24. 05. 2024 um 15.00 Uhr in Saal der Begegnungsstätte „Hirsch“ in Tübingen. Im Vorfeld waren wir unsicher, ob unsere Bemühungen, den Vortrag mit Plakaten, E-Mail und Artikel in der Tageszeitung „Schwäbisches Tagblatt“ bekannt zu machen, reichen würden, den Saal zu füllen. Die Besucherzahlen übertrafen jedoch bei weitem unsere Erwartungen und wir mussten zu Beginn des Vortrags reichlich zusätzlichen Stühle aufstellen.

Die Autorin erzählte von der Zeit, die ihr Vater in sowjetischer Kriegsgefangenschaft verbracht hatte. Selbst erzählt hatte er davon nie etwas, doch beharrliche Recherchen von Monika Theil in Archiven und an den Orten des Geschehens brachten Licht in die Ereignisse der damaligen Zeit.

Bei der Kapitulation von Posen 1945 wurde er von der sowjetischen Armee gefangen genommen. Er kam für vier Jahre in Kriegsgefangenschaft nach Petrosawodsk in Kareline. Dort war er als Architekt maßgeblich am Wiederaufbau einer Ziegelei sowie einer ganzen Reihe weiterer Gebäude beteiligt und genoss eine relativ privilegierte Stellung. Als einer der letzten Kriegsgefangenen in Petrosawodsk kehrte im Sommer 1949 nach Deutschland zurück.

Mit Hilfe von Skizzen, Zeichnungen und Diagrammen erläuterte die Autorin, wie die Lager aufgebaut und organisiert waren. Ausführlich ging es um den Alltag und die schwierigen Umstände in den Gefangenenlagern, immer auch mit dem Hinweis, dass die Bevölkerung in Russland besonders im ersten Jahr nach dem Krieg ebenfalls große Not gelitten hat. Ab 1947 verbesserte sich die Situation für beide Seiten kontinuierlich.

Der Vortrag wurde von den Zuhörern interessiert aufgenommen. Danach gab es viele Fragen an die Referentin und es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion.



Mit ihrem Buch „Hennes, einer von vielen. Vom Überwinden der Schweigemauer“ möchte Monika Theil Mut machen.

„Wir sind heute über den Nationalsozialismus bestens informiert. Trotzdem gibt es in vielen Familien Wissenslücken, was die Vergangenheit der eigenen Familienangehörigen angeht. Ich würde mich freuen, wenn ich mit meinen Arbeiten Menschen dazu anregen könnte, sich ebenfalls auf den Weg zu machen und die eigene Familiengeschichte selbst aktiv zu erforschen.“

Nach zwei Stunden mussten wir den Saal leider verlassen, nicht ohne uns vorher bei Frau Theil für diesen anregenden Vortrag herzlich bedankt zu haben.

Lilia Künstle und das WOG-Team

Gesellschaft für Deutsch-Russische Begegnung Essen e.V.

„Dialog der Zivilgesellschaft“ am 11. Juni 2024 in Essen

Unsere Gastfreundschaft und Aktivitäten genießen über Essen hinaus einen guten Ruf und so wurden wir Gastgeber für den „Dialog der Zivilgesellschaft“ im LeseRaum in der Akazienallee an einem wolkenverhangenen Tag. Die Initiative lag in den Händen des Deutsch-Russischen Forums, Berlin gemeinsam mit dem BDWO e.V. und der Stiftung West-Östliche Begegnungen. Mit Martin Hoffmann, dem Geschäftsführer des Forums und Sebastian Nitzsche, dem stellv. Geschäftsführer sind Dr. Leo Ensel – ausgewiesener Spezialist für interkulturelle Kommunikation und Konfliktforschung sowie Dr. Thomas Fasbender, Publizist und Abenteurer in einem – so zumindest geben die Medien Auskunft, nach Essen gekommen, außerdem 35 Vertreter aus Vereinen und Initiativen aus Nah und Fern. Am späten Nachmittag stellte Prof. Alexander Rahr, „namhaftester Russland-Experte Deutschlands“, so das London Speaker Bureau, seine Flugschrift „Den Krieg verlernen. Zum Vermächtnis einer Pazifistin.“ - gemeint ist Antje Vollmer - vor.

Für die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung zeichnete Herr Nitzsche verantwortlich, deren Finanzierung erfolgte aus den Mitteln der Reiner-Rabe-Stiftung.

Es gab ausführlich Gelegenheit, mit den Referenten ins Gespräch zu kommen, aus den persönlichen Erfahrungen anderer Kraft zu schöpfen, den eigenen Horizont zu erweitern.

Deutlich wurde, dass die über die ganze Republik verteilten Vereine und Initiativen ein breites kulturelles, soziales und historisches Themenspektrum abdecken, dabei viel leisten, sich kreativ den Herausforderungen stellen - geleitet von einer Sehnsucht nach Frieden in Europa.

Das Besondere an unserem Engagement ist, dass wir als Bürger freiwillig, überzeugt, mit Herz und Verstand für die Anliegen unserer Gemeinschaften eintreten.



Austausch mit Leo Ensel

Aber wie können wir uns mit Journalisten an einen Tisch setzen und einer breiten Öffentlichkeit berichten? So rückte „Tue Gutes und rede darüber!“ in den Fokus der Diskussionen aus denen sich das Folgende herauskristallisierte:

Die Referenten boten zunächst historische Ansichten aus dem eigenen Erleben, aus persönlichen Bekanntschaften mit Michail und Raissa Gorbatschow oder Antje Vollmer und zeichneten den geradlinigen Weg einer friedlichen Völkerverständigung mit Russland.

Für die Öffentlichkeitsarbeit der Zivilgesellschaft empfehlen die Fachleute

- den Medien/Zeitungen Themen aus dem Gesellschafts- oder Vereinsleben außerhalb der Politik anzubieten,
- persönliche Kontakte zu Journalisten auf der mittleren Ebene zu pflegen und
- besonders „die Zeit danach“ im Blick zu behalten.

Die Erfahrungen der Teilnehmer umfassten den Spannungsbogen von geringer zielführenden Unterstützung durch die Medien bis hin zu erhöhter Akzeptanz der Vereine in der Region durch eine gute Presse.

„Was halten Sie von einer Publikation der Erfahrungen und Erkenntnisse der Vereine, Herr Nietzsche?“, fragte eine Teilnehmerin zum Ende des Treffens. „Wir prüfen zeitnah und würden gern mit Ihnen gemeinsam überlegen, wie wir eine solche Sammlung umsetzen könnten.“, war die Antwort und ist ein weiterer Schritt nach vorn...

Zur Lesung gab es Wein vom Duchrother Kaiserberg aus dem Hause Müllenmeister.

Für eilige Reisende gab es gefüllte Piroggen aus dem Hause Pfeiffer.

Mit dem von der Rabe-Stiftung gebotenen Verwöhnmenü am Abend endete das Treffen im Kiepenkerl.

An diesem 11. Juni waren Kontakte geknüpft, vertieft worden und Essen ein sympathischer Gastgeber. Allen direkt und indirekt Beteiligten ein herzliches Dankeschön aus dem endlich sonnigen Essen!

Barbara Lachhein, Vorsitzende

[Bericht von Barbara Lachhein mit vertiefenden Links und weiteren Fotos im PDF-Format](#)

RussoMobil



Dank Spenden und der Förderung durch die Stiftung West-Östliche Begegnungen (Berlin) kann das RussoMobil auch im Schuljahr 2024 - 2025 fahren.

Unsere Lektorinnen und Lektoren werben wieder an Schulen in **Deutschland** und **Österreich** für das Erlernen der russischen Sprache. Wir wenden uns dabei vor allem an die Schülerinnen und Schüler, die demnächst oder schon bald vor der anstehenden Sprachwahl stehen. Doch neben den Einsätzen in Klassenzimmern besuchen wir auch Tage der offenen Tür oder andere Werbeveranstaltungen für das Erlernen der russischen Sprache.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen über den Link:

<https://www.russomobil.de/index/anmeldung.htm>

Weitere Informationen

30 Jahre Stiftung West-Östliche Begegnungen

Die Stiftung West-Östliche Begegnungen lud am 19. Juni 2024 zur Feier des 30. Jahrestag ihres Bestehens in die private Wirtschaftshochschule ESMT (European School of Management and Technology) ein, die ihren Sitz im ehemaligen Gebäude des Staatsrats der DDR gegenüber dem wiedererrichteten Berliner Schloss hat.

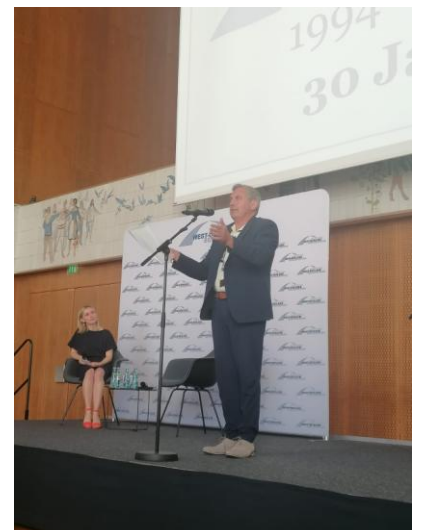
Ihr finanzielles Stiftungsfundament in Höhe von 25 Millionen DM stammt aus den Beitragsgeldern der Mitglieder der Deutsch-Sowjetischen Gesellschaft (DSF), der größten gesellschaftlichen Organisation in der DDR. In einem längeren Verhandlungsprozess zwischen der Treuhand und der Unabhängigen Kommission zur Überprüfung des Vermögens der Parteien und Massenorganisationen der DDR (UKPV) auf der einen Seite und der in „Brücken nach Osten – Föderation von Gesellschaften für Völkerverständigung e.V.“ umbenannten DSF auf der anderen Seite gelang es „Brücken nach Osten“ nach langwierigen Verhandlungen, dass beide Seiten ihre Positionen annäherten und die Treuhandanstalt im Einvernehmen mit der Unabhängigen Kommission eine Stiftungsgründung akzeptierte. Der vierzehnte Entwurf der Satzung wurde schließlich als Stiftungsgeschäft vom Vorsitzenden des „Brücken nach Osten“ unterschrieben. Die Stiftung fördert nun seit 1994 Begegnungen der Zivilgesellschaft aus Deutschland und mit den Zivilgesellschaften in den 15 Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion.

Nach der Begrüßung durch die Vorstandsvorsitzende Jelena Hoffmann, die allen dankte, die die Arbeit der Stiftung seit Jahren unterstützen, folgte ein Grußwort des Botschafter Kasachstans Nurlan Onzhanov, eine Videobotschaft von Robin Wagener, Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit dem Südlichen Kaukasus, der Republik Moldau und Zentralasien, und ein Grußwort von Matthias Platzeck, Ministerpräsident a.D.

Darauf folgten kurz abgefragte Schlaglichter bzw. Interviews durch die Journalistin Irina Peter mit dem letzten DSF-Vorsitzenden Cyrill Pech, dem BDWO–Vorsitzenden Peter Franke, den Lehrerinnen Claudia Ramünke und Annika Dechow aus Pinneberg sowie Louise Ameli und Darja Nesterowa vom Verein ArtCity e.V.

Daran schloss sich ein längeres Gespräch von Irina Peter mit dem Autoren Wladimir Kaminer. Musikalisch trug die Querflötistin Mira Tulenowa zum Gelingen des Abends bei.

Der BDWO gratuliert der Stiftung zu ihrem 30. Geburtstag und dankt für die Unterstützung seiner Projekte wie die seiner Mitgliedsorganisationen!



Fotos: Sascha Radke, SWÖB; BDWO

Traurige Nachricht



Der ehemalige Botschafter der Republik Belarus in Deutschland Denis Sidorenko (48) ist völlig überraschend verstorben, wie das belarussische Außenministerium auf seiner Facebook-Seite am mitgeteilt hat. In der Meldung des Außenministeriums der Republik Belarus heißt es am 26. Juni 2024: *„Heute Abschied von unserem lieben Kollegen, Außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter von Belarus in Deutschland (2016 - 2024) Denis Sidorenko.*

Als talentierter und verantwortungsbewusster Diplomat, Profi und Patriot hat er sich die verdiente Autorität und Respekt seiner Kollegen und Partner sowohl in der Republik Belarus als auch weit über ihre Grenzen hinaus verdient. Dies ist ein großer Verlust für die diplomatische Familie von Belarus.

Denis Wladimirowitsch wird für immer in unseren Erinnerungen bleiben als ein wunderbarer Mensch, ein fürsorglicher und mitfühlender Kollege, ein verlässlicher Freund und Kamerad.

In tiefem Trauer und Beileid an die Familie, Verwandten und Freunde.“

Der überraschende Tod von Denis Sidorenko ist sehr bestürzend, für jeden der ihn persönlich gekannt hat! Wohl niemand hat damit gerechnet, dass er mit 48 Jahren überraschend früh versterben würde. Er hinterlässt seine Frau und die beiden kleinen gemeinsamen Töchter.

Denjenigen, die ihn in den vergangenen acht Jahren seiner Botschaftertätigkeit in Deutschland persönlich kennengelernt haben, wissen, dass er sich über die gesamte Zeit als Botschafter in Deutschland aus persönlich tiefster Überzeugung leidenschaftlich für gute Beziehungen zwischen Belarus und Deutschland eingesetzt hat. Insbesondere die Bewahrung der bürgergesellschaftlichen Beziehungen und der Beziehungen zwischen den Partnerstädten lagen ihm am Herzen.

In äußerst schwieriger Zeit haben wir in vielen Fragen und bei vielen Begegnungen stets sehr vertrauensvoll mit ihm zusammengearbeitet.

Seiner Frau und seinen beiden kleinen Kindern, seiner Familie und seinen Freunden gilt unser Beileid und unsere aufrichtige Anteilnahme für diesen schmerzlichen Verlust.

Peter Franke

Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Andrej Hunko, Dr. Sahara Wagenknecht, Ali Al-Dailami, weiterer Abgeordneter und der Gruppe BSW zu den Beziehungen mit der Republik Belarus:

[Aktueller Stand der deutsch-belarussischen Beziehungen](#)

Aktivitäten in den Regionen

[Heinsberger Zeitung-Gedenktafel 45 russische Zwangsarbeiter](#)

[Хайнсбергер Цайтунг - Русские подневольные работники](#)

BDWO

Unser Neue Vorstand

Gewählt auf der Mitgliederversammlung am 8. Juni 2024 in Berlin

Vorsitzender

Peter Franke, Berlin

Stellvertretenden Vorsitzenden

Prof. h.c. Barbara Lachhein, Essen

Bernd Schleberger, Heinsberg

Galina Shamkhalova, Berlin/Oldenburg

Dr. Heinz Wehmeier, Lutherstadt Wittenberg

Schriftführerin

Eva Aras, Köln

Schatzmeisterin

Oksana Kogan-Pech, Berlin

Mitglieder des Vorstandes

Dinara Daniel, Heidelberg

Jan Gorski, Uelzen

Helmut Hinrichs, Hatten

Lilja Künstle, Tübingen

Katharina Leicht, Pforzheim

Dr. Helgard Lörcher, Heidelberg

Manfred Marunge, Kiel

Dr. Hartwig Mennen, Lienen

André Nowak, Berlin

Cyrill Pech, Berlin

Thilo Schwarz, Weimar

Jörg Tauss, Bruchsal

Iris Trübswetter, München

Renate Voigt, Leipzig

Albina Wehmeier, Lutherstadt Wittenberg

Revisoren

Siegfried Dümichen, Lutherstadt Wittenberg

Gerhard Laier, Ettlingen

Britta Wollenweber, Berlin

Neue Bankverbindung des BDWO

Deutsche Skatbank

ZweigndL. d. VR-Bank Altenburger Land eG

IBAN DE89 8306 5408 0005 4143 42 • BIC GENODEF1SLR

Bitte bei Ihren Beitragszahlungen und Spenden beachten, dass frühere Konto bei der Hypovereinsbank existiert nicht mehr!

Termine 2024

(aufgrund aktueller Entwicklungen kann es immer wieder eine Reihe von Veränderungen der Termine, Zeiten und Orte geben)

20.07. (Sa.)	Vorstandssitzung 11:00 (online)
21.09. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:30 (Präsenz Essen, online)
September/Okttober	3. Runder Tisch/Konferenz zu zivilgesellschaftlichen Kontakten mit Russland (geplant)
29.11. (Fr.)	Treffen deutsch-belarussischer Städte- und Projektpartner in der Botschaft Belarus (angefragt)
30.11. (Sa.)	Vorstandssitzung ab 13:30 (Präsenz Berlin, online)

Die **BDWO-Rundbriefe** finden Sie auf unserer Webseite unter:

<https://bdwo.de/index/rundbriefe.htm>

Auch weiterhin bieten wir unseren Mitgliedsorganisationen an, über den BDWO-Account Zoom-Konferenzen und Begegnungen mit Ihren Partnern durchzuführen.

Mit herzlichen Grüßen aus Berlin!

Oksana Kogan-Pech, Peter Franke